



Liebe Frankfurterinnen und Frankfurter,

die Goethe-Universität ist wieder in ihrer Stadt angekommen. Lebendiger Beweis dafür ist der Erfolg ihrer Bürger- vorlesungen, in deren Rahmen renommierte Expertinnen und Experten der Hochschule über aktuelle Erkenntnisse



ihrer Forschungen berichten. Zahlreiche Frankfurter Einrichtungen haben der Universität bereits Tür und Tor geöffnet, um Gastgeber dieser Abende zu sein, welche die Wissenschaft direkt ‚unter’s Volk‘ bringen. Darunter das Neue Theater Höchst, die Frankfurter Stadtbücherei, das Philanthropin, Dr. Hoch’s Konservatorium und das Haus am Dom. Im Sommer 2010 wird es der

Zoo sein, und auch für die kommenden Semester sind spannende Kooperationen vereinbart.

Als Frankfurter Oberbürgermeisterin erfüllt es mich mit Freude zu beobachten, wie sich Stadt und Universität auf diese Weise immer mehr miteinander verzahnen. Besser: Wieder miteinander verzahnen, denn ohne das Engagement der Frankfurterinnen und Frankfurter wäre es wohl nie zur Universitätsgründung im Jahre 1914 gekommen. Indem die Universität heute den Bürgerinnen und Bürgern ihrer Stadt Denkanstöße zu aktuellen Themen gibt, zeigt sie sich gewissermaßen für die Anstöße erkenntlich, die sie einst seitens der Bevölkerung erhielt und wieder zunehmend bekommt. Und sie stellt unter Beweis, dass sie kein akademischer Elfenbeinturm ist, sondern dass sich ihre Forscherinnen und Forscher mit konkreten Phänomenen des Alltags auseinandersetzen und dass in unserer Stadt die Themen allgegenwärtig sind, die auch die Universität beschäftigen – wie das der Nachhaltigkeit, um dass sich die Haupt-Vorlesungsreihe des kommenden Sommersemesters drehen wird.

Ich wünsche Ihnen inspirierende Denkanstöße

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Petra Roth'.

Dr. h.c. Petra Roth
Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main
Schirmherrin der Frankfurter Bürger-Universität

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum dritten Mal laden wir Sie zu den Veranstaltungen der Frankfurter Bürger-Universität ein. Mit über 100 populärwissenschaftlichen Vorträgen, Führungen und Konzerten und nicht zuletzt mit unserem Sommerfest, das erstmals in Verbindung mit der traditionsreichen, von Studierenden realisierten *Night of Science* stattfindet, möchten wir Sie auf unsere Campi locken.

Wir wollen die Universität aber auch wieder direkt zu Ihnen in die Stadt bringen. Dabei hilft uns im Sommer 2010 in besonderer Weise der Frankfurter Zoo: An neun Abenden sind wir dort mit unserer zentralen Reihe *Vorsorgen für die Welt von Morgen. Positionen zur Nachhaltigkeit* zu Gast. Aus meiner Sicht ein überaus passendes Thema und eine mehr als sinnvolle Kooperation, denn 2010 ist nicht nur das *Jahr der Biodiversität* sondern auch vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zum *Wissenschaftsjahr Zukunft der Energie* ausgerufen worden. Von unterschiedlichen interdisziplinären Positionen aus werden sich unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler damit beschäftigen, wie wir heute dafür sorgen können, dass auch die Erde von morgen noch lebenswert ist, wie wir beispielsweise das Klima schützen, die Artenvielfalt erhalten und sozialen Krisen infolge einer sich verschlechternden Rohstofflage vorbeugen können.



Besonders hervorheben möchte ich aber auch die *Frankfurter Poetikvorlesungen* mit dem hessischen Kulturpreisträger Navid Kermani, die Ringvorlesung *Grenzüberschreitungen* zur Faszination mittelalterlicher Literatur sowie die *8. Frankfurter Kinder-Uni*. Auch in dieser werden Biodiversität und Zukunft der Energie eine bedeutende Rolle spielen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Und – bleiben Sie Ihrer Goethe-Universität gewogen!

Ihr
Werner Müller-Esterl

Prof. Werner Müller-Esterl
Präsident der Goethe-Universität



<i>Was heißt Gerechtigkeit heute?</i>	8
<hr/>	
<i>Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung</i>	20
<hr/>	
Weitere Veranstaltungen	37
<hr/>	
Lagepläne & Semester-Kalender	55
<hr/>	

In seiner Farbenlehre aus dem Jahr 1810 nutzte Johann Wolfgang von Goethe den von Philipp Otto Runge angeregten Farbkreis zur Anordnung aller Farben. Im Kontext der Bürgeruniversität symbolisiert der Farbkreis die Vielfalt der an der Goethe-Universität vertretenen wissenschaftlichen Disziplinen



Was heißt Gerechtigkeit heute?

■ 15. NOVEMBER 2010

Was heißt Gerechtigkeit heute?

Zur Aktualität eines umkämpften Ideals

Diskussion mit Prof. Klaus Günther,
Jan Lamprecht und Prof. Werner Müller-Esterl
Moderation: Dr. Matthias Arning

■ 29. NOVEMBER 2010

Bilder der Gerechtigkeit

Zum Verständnis der ersten Tugend
sozialer Institutionen

Vortrag von Prof. Rainer Forst
Moderation: Dr. Christian Schlüter

■ 6. DEZEMBER 2010

Die neue Klassenfrage

Strategien gegen Bildungsarmut:
Schulsystem und soziale Blockaden

Diskussion mit Jutta Ebeling, Prof. Andreas Gold,
Wolfgang Herbst, Prof. Udo Rauin und
Mechthild Wagenhoff
Moderation: Katja Irle

■ 13. DEZEMBER 2010

Arbeit und Anerkennung

Anmerkungen zu einem grundlegenden Verhältnis

Vortrag von Prof. Axel Honneth
Moderation: Dr. Christian Schlüter

■ 17. JANUAR 2011

Ökologie als soziale Frage

Environmental Justice:
Wen trifft der Klimawandel?

Diskussion mit Prof. Tanja Brühl,
Dr. Manuela Rottmann und Prof. Christian Schönwiese
(Klimaforscher)
Moderation: Joachim Wille

■ 24. JANUAR 2011

Rechnung auf morgen

Schuldenfalle und Zukunftsinvestitionen:

Was schulden wir zukünftigen Generationen?

Vortrag von Prof. Stefan Gosepath

Moderation: Dr. Matthias Arning

■ 31. JANUAR 2011

An anderen Orten

Empathie und eigene Sorgen: Wie solidarisch ist unsere Gesellschaft nach außen?

Diskussion mit Prof. Nicole Deitelhoff und Tom Koenigs

Moderation: Dr. Christian Schlüter

■ 7. FEBRUAR 2011

Diskussion

Frankfurt is it!

Wem gehört die Stadt?

Gerechtigkeit und kulturelle Teilhabe

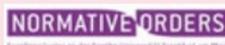
Diskussion mit Alexander Brill, Dr. Clémentine Deliss, Prof. Christoph Menke und Prof. Felix Semmelroth

Moderation: Dr. Matthias Arning

Frankfurter Rundschau
Depot Sachsenhausen
Karl-Gerold-Platz 1,
60594 Frankfurt am Main
Beginn jeweils 19.30 Uhr.
Eintritt frei

Kuratiert von Dr. Matthias Arning, Stephan M. Hübner,
Ulrike Jaspers, Dr. Olaf Kaltenborn und Peter Siller

In Kooperation mit



Frankfurter Rundschau

Was heißt Gerechtigkeit heute?

Fast scheint es, als hätte die Gerechtigkeit den Wettbewerb gewonnen, welches Gut denn als oberstes Gut der Gesellschaft zu gelten habe. Dabei begegnet uns Gerechtigkeit als ein Ideal, auf das sich verschiedene und auch widerstrebende Akteure berufen, in unterschiedlichsten Bereichen. Beispielsweise begründen wohl ausnahmslos alle, die sich an der Diskussion über die Reform des Sozialstaats beteiligen, ihre gegensätzlichen Positionen – ob für Umbau, Abbau oder Ausbau – mit dem Verweis auf Gebote der Gerechtigkeit. Urteile über das, was gerecht ist, fällen wir meist intuitiv, etwa wenn wir sagen, dass in der Gesellschaft – im Bildungssystem oder auf dem Arbeitsmarkt – Chancengleichheit herrschen sollte oder dass Leistung sich lohnen soll. Zugleich zeigt uns die Gerechtigkeitstheorie, wie unterschiedlich Begründung und Ausrichtung ausfallen können.

Eine grundsätzliche Annäherung daran, was politische und soziale Gerechtigkeit heißt, kann als Maßstab und Orientierung für viele aktuelle Diskussionen dienen. Auch gilt es auf den verschiedenen Feldern – von der Bildungs- und Arbeitsgerechtigkeit bis zur Umweltgerechtigkeit, von der Internationalen Gerechtigkeit bis zur Generationengerechtigkeit – immer wieder die verschiedenen Ansprüche gegeneinander abzuwägen. Die Reihe „Was heißt Gerechtigkeit heute“ versucht auf diesen Feldern, prinzipielle Erwägungen mit praktischen Erörterungen und lokalen Bezügen zu verbinden. Für den mit veranstaltenden Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ gehören Fragen der Gerechtigkeit zu den zentralen Forschungsgegenständen. Im Fokus stehen nicht zuletzt die gegenwärtigen Konflikte um die Herausbildung einer neuen globalen Ordnung, die sich zu einem großen Teil aus dem Verlangen der Menschen nach Gerechtigkeit speisen. Auch dabei spielen die vielfältigen und oftmals konträren Überzeugungen der beteiligten Konfliktparteien von einer gerechten Ordnung und deren Rechtfertigung eine maßgebliche Rolle.

Was heißt Gerechtigkeit heute?

Zur Aktualität eines umkämpften Ideals

Der Begriff der Gerechtigkeit wird zu Beginn der Veranstaltungsreihe aus unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungshorizonten beleuchtet. Gerechtigkeit als ein Ideal, auf das sich verschiedene und auch widerstreitende Akteure berufen, begegnet uns in unterschiedlichsten Bereichen. Ein jeder selbst urteilt intuitiv, ob Handlungen anderer ihm gegenüber gerecht erscheinen, aber auch, ob eigenes Handeln anderen gegenüber gerecht ist. Doch was heißt und was umfasst Gerechtigkeit? Anhand welcher Maßstäbe und Kriterien lässt sich beurteilen, was gerecht ist? Was bedeutet ein ausgehandelter Gerechtigkeitsbegriff für die einzelnen Handlungsfelder? Und welchen Sinn hat das Streben nach Gerechtigkeit? Gibt es überhaupt ein erreichbares Ideal?

Die Diskutanten

Klaus Günther ist Sprecher des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Goethe-Universität und Professor für Rechtstheorie, Strafrecht und Strafprozessrecht.

Jan Lamprecht ist Vorsitzender des Frankfurter Jugendrings und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Didaktik der Physik an der Goethe-Universität.

Werner Müller-Esterl ist Präsident der Goethe-Universität und Professor für Biochemie.

Moderation: Dr. Matthias Arning (FR)



Gerechtigkeit und Teilhabe

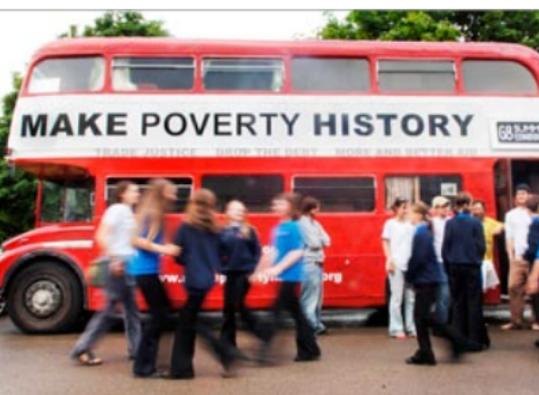
Bilder der Gerechtigkeit – Zum Verständnis der ersten Tugend sozialer Institutionen

Rainer Forst entwickelt seine Sicht auf die Gerechtigkeit in Abgrenzung zum verbreiteten Grundsatz „Jedem das Seine“. Dabei hebt er vier Aspekte besonders hervor. Erstens die Frage der Produktion: Welche Güter sollen produziert werden, und wie soll die Produktion organisiert sein? Zweitens die politische Dimension der Gerechtigkeit: Wer bestimmt über die Strukturen der Produktion und der Verteilung? Drittens die dafür notwendige Beteiligung: Ansprüche auf Güter bzw. soziale Positionen müssen diskursiv in Rechtfertigungsverfahren ermittelt werden. Viertens wird oft nicht hinreichend unterschieden, ob Gütermängel aus Mechanismen der Ungerechtigkeit resultieren oder etwa durch Naturkatastrophen. So können Akte moralischer Solidarität und Akte der Gerechtigkeit verwechselt werden. Die Gerechtigkeit muss also, so ist zu folgern, auf intersubjektive Verhältnisse und Strukturen zielen und nicht primär auf die Güterversorgung. Nur durch die Berücksichtigung der ersten Frage der Gerechtigkeit – der Rechtfertigbarkeit sozialer Verhältnisse und der Verteilung von ‚Rechtfertigungsmacht‘ im politischen Zusammenhang –, ist eine kritische Vorstellung der Gerechtigkeit möglich.

Der Referent

Rainer Forst ist Sprecher des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Goethe-Universität und Professor für Politische Theorie und Philosophie.

Moderation: Dr. Christian Schlüter (FR)



Die neue Klassenfrage

Strategien gegen Bildungsarmut: Schulsystem und soziale Blockaden

Einigkeit besteht darin, dass durch Bildung Weichen für gesellschaftliche Ausgrenzung oder Teilhabe gestellt werden. Doch wie könnte ein gerechtes Schulsystem aussehen, welchem Leitbild hätte es zu folgen und welche konkreten Schritte wären zu gehen? Wer sind die Handelnden und mit welchen Mitteln kann Ungerechtigkeit praktikabel abgebaut werden? Befürworter des Grundsatzes der Gleichheit fordern gleiche Zugangschancen zu allen Bildungsbereichen, aber der Ruf nach Gleichheit wirft neue Fragen auf, die um Aspekte wie Förderung persönlicher Kompetenzen, kulturelle Unterschiede oder Leistungsanforderungen kreisen. Wissenschaftler und Praktiker sprechen über eine zentrale Gerechtigkeitsfrage unserer Zeit.

Die Diskutanten

Jutta Ebeling (DIE GRÜNEN) ist Bürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main und Dezernentin für Bildung und Frauen.

Andreas Gold ist Professor für Pädagogische Psychologie an der Goethe-Universität.

Wolfgang Herbst ist Leiter der Internatsschule Schloss Hansenberg in Geisenheim-Johannisberg.

Udo Rauin ist Professor für empirische Schul- und Unterrichtsforschung an der Goethe-Universität und Direktor am Zentrum für Lehrerbildung und Schul- und Unterrichtsforschung.

Mechthild Wagenhoff leitet die Carlo-Mierendorff-Schule, eine integrierte Gesamtschule der Stadt Frankfurt.

Moderation: Katja Irle (FR)



Arbeit und Anerkennung

Anmerkungen zu einem grundlegenden Verhältnis

Was bedeutet Arbeitsgerechtigkeit? Axel Honneth erarbeitet in seiner Theorie der Anerkennung eine differenzierte Konzeption des Guten bzw. gelingender Identitätsbildung. Elementar in seinem Ansatz sind die drei Dimensionen sozialer Anerkennung: Liebe, rechtliche Gleichbehandlung und soziale Wertschätzung, die ausschlaggebend sind für ein gutes Leben. Die gesellschaftliche Grundstruktur kann daraufhin geprüft werden, ob sie ihren Mitgliedern ein gutes Leben ermöglichen kann oder aber ob grundlegende Anerkennungsdefizite bestehen. In dem besonderen Fall der Arbeitsbeziehungen könnten sich Anerkennungsdefizite aus der gesellschaftlichen Geringschätzung bestimmter Berufsfelder – wie Altenpflege, Hausarbeit oder Servicekräfte, Landwirt, Putzfrau – ergeben. In der Moderne sieht Honneth die Anerkennungsform der sozialen Wertschätzung jedoch nicht mehr gewährleistet. D dafür verantwortlich macht er die fehlende Organisation der Berufsfelder in solidarische Gruppen, die sich auf gemeinsame ehrbare Werte geeinigt haben, und fragt: „Wie müsste die Kategorie der gesellschaftlichen Arbeit im Rahmen einer Gesellschaftstheorie einbezogen werden, damit er in ihr eine nicht bloß utopische Perspektive auf qualitative Verbesserungen eröffnet?“

Axel Honneth ist Professor für Sozialphilosophie und Geschäftsführender Direktor des Institutes für Sozialforschung.

Moderation: Dr. Christian Schlüter (FR)



Ökologie als soziale Frage

Environmental Justice: Wen trifft der Klimawandel?

Der Klimawandel ist eine nicht mehr zu leugnende Bedrohung der globalen Zivilisation, die aber in ihren Handlungsanforderungen auch eine umstrittene Angelegenheit der Gerechtigkeit ist. Globale Probleme wie der Klimawandel stoßen, wie an der Weltklimakonferenz 2009 zu sehen war, im handlungstheoretischen Bereich auf Klärungsbedürfnis: Wie kann und soll Betroffenen besonders der Dritten Welt geholfen werden, die selbst nicht die nötigen Mittel haben? Wie können Handlungsanforderungen ohne bindende Institutionen auf Basis von freiwilligen Verträgen umgesetzt werden? Wie ist das Verhältnis zwischen Staatlichkeit, freier Wirtschaft und internationaler Gerechtigkeit zu bestimmen? Welche Interessen sollen Vorrang haben und was hilft gegen strukturelle Hindernisse?

Die Diskutanten

Tanja Brühl ist an der Goethe-Universität Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt internationale Institutionen und Friedensprozesse.

Dr. Manuela Rottmann (DIE GRÜNEN) ist die Frankfurter Dezerntin für Umwelt und Gesundheit. Zudem ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Urbanistik (Berlin).

Christian-Dietrich Schönwiese war bis 2006 Leiter der Arbeitsgruppe Klimaforschung am Institut für Atmosphäre und Umwelt der Goethe-Universität.

Moderation: Joachim Wille (FR)



Rechnung auf morgen

Schuldenfalle und Zukunftsinvestitionen: Was schulden wir zukünftigen Generationen?

„Generationengerechtigkeit“ ist ein beliebtes Schlagwort, das gerade bei jüngeren Politikern als tragende Ideologie erscheint. Bezogen auf die Staats- und Sozialversicherungshaushalte definiert der Sachverständigenrat: „Nachhaltig oder tragfähig ist die Finanzpolitik dann, wenn keine Tragfähigkeitslücke existiert, ihr Wert also null ist.“ An gleicher Stelle wird eine Lücke in Höhe von 330 Prozent des Bruttoinlandsprodukts konstatiert. Aktuell spielt der Begriff bei der Diskussion über die Reform der Sozialversicherungssysteme in Deutschland eine zentrale Rolle. Solidarprinzip und Generationenvertrag werden auf Grund ungünstiger demografischer Entwicklungen, steigender Kosten und wachsender Arbeitslosigkeit zunehmend fragil. Aber was kann Gerechtigkeit zwischen den Generationen eigentlich heißen? Wie können wir gerecht sein gegenüber ungeborenen Menschen, deren besondere Bedürfnisse und Wünsche wir gar nicht kennen und auch nicht kennen können? Heißt Generationengerechtigkeit vor allem sparen und konsolidieren? Oder ist es auch im Sinne künftiger Generationen, heute zu investieren? Und welche Probleme sollen zuerst bekämpft werden, die von heute – wie Kinderarmut – oder im Keimen befindlichen von morgen?

Der Referent

Stefan Gosepath hat die Professur für Internationale Politische Theorie im Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ der Goethe-Universität inne.

Moderation: Dr. Matthias Arning (FR)



An anderen Orten

Empathie und eigene Sorgen: Wie solidarisch ist unsere Gesellschaft nach außen?

Gerechtigkeit über nationale Grenzen hinaus zu denken, ist eine zentrale Erweiterung des Gerechtigkeitsmaßstabs. Spätestens mit der Globalisierungsdebatte Mitte der 90er Jahre wurde allgemein anerkannt, dass sich weder internationale noch innergesellschaftliche Gerechtigkeitsfragen allein aus nationaler Perspektive beantworten lassen. An die Stelle klassischer „Entwicklungshilfe“ trat das Konzept der „globalen Strukturpolitik“, in der eine Reform supranationaler Institutionen wie Weltbank oder IWF im Vordergrund steht. Mit dem ökonomischen Aufstieg der Schwellenländer haben sich bevölkerungsreiche Länder aufgemacht, aus der Armutsfalle herauszutreten – ein Fortschritt, der zugleich eine Herausforderung für die Industrieländer ist, die eine verallgemeinerbaren Form des Ressourcen- und Energieverbrauchs erreichen müssen. Doch wie weit reicht unsere Solidaritätspflicht? Überdeckt die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise unsere Verantwortung gegenüber anderen? Und welche Institutionen braucht eine Politik der Internationalen Gerechtigkeit, um ihre Ziele durchzusetzen?

Die Diskutanten

Nicole Deitelhoff ist am Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ Professorin für Internationale Beziehungen und Theorie globaler Ordnungspolitik.

Tom Koenigs (Bündnis 90/Die Grünen) ist im Deutschen Bundestags Vorsitzender des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe sowie Mitglied im Verteidigungsausschuss.

Moderation: Dr. Christian Schlüter (FR)



Frankfurt is it!

Wem gehört die Stadt? Gerechtigkeit und kulturelle Teilhabe

Zum Abschluss wird Bilanz gezogen: Mit welchen Mitteln wollen/müssen wir auf die soziale Schieflage antworten? Was heißt „Teilhabe“ und wie können wir tatsächlich Zugänge eröffnen? Welche Rolle spielt dabei die Finanzierungsfrage und damit das Problem der Umverteilung? Und wie begegnen wir den sozial Schlechtergestellten? Emanzipatorisch, ermutigend, erzieherisch? Hinzu kommen konkrete Anfragen an die Politik: In der Debatte über die Hartz-Gesetze wurde der Paradigmenwechsel weg von der Lebensstandardsicherung hin zur Grundsicherung proklamiert. Inwieweit ist diese These gerechtfertigt? Welche Schritte sollten folgen?

Die Diskutanten

Alexander Brill ist Schauspieler, Regisseur sowie Gründer und Leiter von theaterperipherie und des LaiensClub am schauspiel frankfurt.

Dr. Clémentine Deliss leitet seit 2010 das Frankfurter Museum der Weltkulturen.

Christoph Menke ist Professor für politische und Rechtsphilosophie am Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ der Goethe-Universität.

Felix Semmelroth (CDU) ist Dezernent für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main und Honorarprofessor für englische Literatur an der Technischen Universität Darmstadt.

Moderation: Dr. Matthias Arning (FR)



Das Klassische

Erfolg und Problematik eines Paradigmas in Literatur, Kunst, Musik und Wissenschaft

■ 28. OKTOBER 2010

Prof. Thomas Paulsen

Wird Iphigenie geopfert?

Variationen eines Motivs in der Attischen Tragödie und ihre Rezeption in Händels Oratorium Jephtha

■ 4. NOVEMBER 2010

Dr. Ursula Mandel

Jugend zwischen Gewaltbereitschaft und Sensibilität

Die Evidenz des Körpers beim klassischen Apoll

■ 11. NOVEMBER 2010

Prof. Lorenz Rumpf

Kritik am Gelingen

Klassik und Antike in der Ästhetik Adornos

■ 18. NOVEMBER 2010

Prof. Hartmut Leppin

Die schmutzigen Hände der Hellenen

Das klassische Griechenland und die deutsche Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts

■ 25. NOVEMBER 2010

Prof. Wulf Raeck

Nostalgie oder Programm?

Klassizismen in der antiken Kunst

■ 2. DEZEMBER 2010

Prof. Eckhard Lobsien

Die Irrfahrten des Odysseus durch die Literatur Stationen der Rezeptionsgeschichte

Campus Westend, Raum IG 311, IG-Hochhaus
Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt am Main
Beginn jeweils 18 Uhr c.t. Eintritt frei

■ 9. DEZEMBER 2010

Prof. Andreas Kraß

Achill und Patroklos

Zur Literaturgeschichte eines klassischen Freundespaars

■ 16. DEZEMBER 2010

Prof. Christian Freigang

Klassik als Gegenmoderne

Kunst und Architektur

■ 13. JANUAR 2011

Prof. Hans Daiber

Gibt es islamischen Humanismus?

Eine Wissenskultur zwischen Tradition und Fortschritt

■ 20. JANUAR 2011

Prof. Friedemann Buddensiek

Gab es eine klassische antike Philosophie?

Zum problematischen Verhältnis von Sprengkraft und Kanonisierung philosophischen Denkens

■ 27. JANUAR 2011

Prof. Gerhard Wild

Antiqui oder Moderni

Heteropoetische Revisionen der Klassik(en) in Texten schreibender Maler der Romania

■ 3. FEBRUAR 2011

Prof. Heinz Drügh

„... fortzudauern, wenn alles sich aufreißt ringsherum.“

Klassisches als Bedürfnis und als Indikator von Wirklichkeit

■ 10. FEBRUAR 2011

Prof. Daniela Philippi

Das Streichquartett seit Joseph Haydns Opus 33

Eine klassische Gattung?

Kuratiert von Prof. Hans Bernsdorff und Prof. Robert Seidel

Das Klassische

Erfolg und Problematik eines Paradigmas in Literatur, Kunst, Musik und Wissenschaft

3. Frankfurter Goethe-Vorlesungen

Die Veranstaltungsreihe wendet sich aus interdisziplinärer Perspektive und mit Blick auf ein breiteres wissenschaftlich interessiertes Publikum dem Phänomen des Klassischen in Literatur, Kunst, Musik und Wissenschaft zu. Im Zentrum der Vorträge stehen Fragen der Normativität und Kanonbildung, der Epochenkonstitution, der Problematisierung geläufiger kultureller Konzepte usw. Die behandelten Gegenstände und Problemkomplexe entstammen unterschiedlichen Epochen und (National)kulturen, exemplarische Fallstudien wechseln mit übergreifenden Problemaufrissen ab. Ein besonderes Gewicht wird naturgemäß auf Rezeptions- und Transferphänomene gelegt, wie sie das berühmte Diktum der Frau Rat Goethe ironisierend anklingen lässt, die von Frankfurt aus ihrem Sohn die Prophezeiung mitgab: „... und du und Schiller ihr seid hernach Classische Schrieffsteller – wie Horaz Lifius – Ovid u wie sie alle heißen ... was werden alsdann die Professoren Euch zergliedern – auslegen – und der Jugend einpleuen.“

Die einzelnen Vorlesungen basieren jeweils auf denjenigen theoretischen und methodischen Konzepten, die für die Vortragenden in ihrer täglichen Forschungsarbeit leitend sind. Auf diese Weise werden nicht nur Klassik-Studien von Archäologen, Altphilologen, Orientalisten, Althistorikern, Philosophen, Romanisten, Anglisten, Germanisten, Kunsthistorikern und Musikwissenschaftlern präsentiert, zugleich wird an einem prominenten Paradigma – eben dem Klassikbegriff – auch die Vielzahl möglicher Zugänge in den Geisteswissenschaften sichtbar. Die Veranstalter Prof. Hans Bernsdorff (Institut für Klassische Philologie) und Prof. Robert Seidel (Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik) haben für diese Staffel der Goethe-Vorlesungen ausschließlich Kolleginnen und Kollegen der Goethe-Universität engagiert, so dass dem Publikum zugleich ein Einblick in aktuelle Frankfurter Forschungsdiskurse eröffnet wird.

Wird Iphigenie geopfert?

Variationen eines Motivs in der Attischen Tragödie und ihre Rezeption in Händels Oratorium *Jephtha*

Menschenopfer stellen in vielen Kulturkreisen die radikalste Form der Interaktion zwischen Gott und Mensch dar, sei es, dass sie von einem Gott befohlen oder von Menschen angeboten, sei es, dass sie angenommen oder abgelehnt werden. Daraus resultieren unterschiedliche Blickwinkel, unter denen tragische Schuld und Theodizee-Problematik erörtert werden können. Der bekannteste griechische Opferungsmythos ist derjenige der Iphigenie, die von ihrem Vater Agamemnon zum Opfer angeboten wird, um den Zorn der Göttin Artemis zu besänftigen und so den Heereszug der Griechen nach Troja zu ermöglichen. Bereits im 7. Jahrhundert vor Christus ist eine Version bekannt, nach der Iphigenie tatsächlich geopfert, eine andere, nach der sie im letzten Moment von Artemis gerettet wird. Im ersten Teil des Vortrags werden die beiden Varianten anhand von Aischylos' *Agamemnon* und Euripides' *Iphigenie in Aulis* in den Blick genommen. Im zweiten Teil soll es dann nach einem Überblick über die abendländische Rezeption des Stoffes um ein besonders interessantes Rezeptionsdokument gehen, Händels Oratorium *Jephtha* (mit Musikbeispielen), das seinen Stoff zwar der Bibel entnimmt, aber dennoch auf den Iphigenie-Mythos rekurriert.

Der Referent

Thomas Paulsen, Professor für Klassische Philologie, ist Spezialist für griechische Tragödie und die Kultur des klassischen antiken Griechenlands.



Jugend zwischen Gewaltbereitschaft und Sensibilität

Die Evidenz des Körpers beim klassischen Apoll

Über das, was „Klassik“ ausmacht, besteht so wenig Konsens, dass immer wieder klar gemacht werden muss, wodurch „Klassik“ als Sachverhalt tatsächlich beobachtbar ist. Historisch erstes und prägendes Referenzphänomen ist die griechische Kunst des 5. und 4. Jahrhunderts vor Christus, welche die „Welturaufführung“ der funktionsstimmigen menschlichen Figur bot. „Klassik“ zeigt sich hier als künstlerischer Leistungskomplex, dem es gelingt, hochwertige Orientierungsmodelle der eigenen Kultur allein an hochwertigen Körpern zu veranschaulichen: In Kompositionen, die formal komplex organisiert und doch übersichtlich geklärt sind, wird der Körper ein Spielraum für gegensätzliche Funktionen, die optimal interagieren und einander erläutern. Diese klassischen Körper werden zwar thematisch spezifisch erfunden, beziehen die Glaubhaftigkeit ihrer Konzepte aber aus dem natürlich Möglichen, über dessen Grenzen sie auch im Götterbild nicht hinausgehen. Ein attraktiver Exponent dieser Kunst ist Apollon, der seit alters her als „exemplarischer Jugendlicher“ gilt.

Die Referentin

Ursula Mandel, Akademische Rätin am Institut für Archäologische Wissenschaften, ist Kustodin der Institutssammlungen und forscht zu Kunstwerken aus Griechenland und Kleinasien.



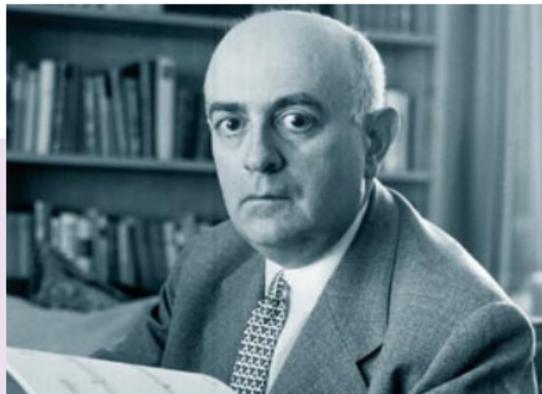
Kritik am Gelingen

Klassik und Antike in der Ästhetik Adornos

Wenn im Zusammenhang mit Theodor W. Adornos Denken von der Antike die Rede ist, dann meist bezogen auf den Odyssee-Exkurs in der Dialektik der Aufklärung. Der Vortrag wird aber nicht diesen Text Adornos und Horkheimers in den Mittelpunkt stellen, sondern andere Stellen aus Adornos Œuvre diskutieren, an denen zumeist spätere Stadien der griechisch-römischen Antike thematisch werden, darunter Partien aus den erst jüngst veröffentlichten Vorlesungsmitschriften. Selbstverständlich konnte der Dialektiker Adorno einer „klassischen“ Antike nichts unproblematisch Modellhaftes zuerkennen. In der Ästhetischen Theorie spricht er etwa von den „leeren Augen“ klassischer griechischer Plastiken, in denen eine – notwendige – Ungeschlichkeit des Verhältnisses von Allgemeinem und Individuiertem zum Ausdruck komme. Aufgeben wollte Adorno „das Klassische“ aber doch nicht: Einzig fruchtbar erschien ihm das dialektische Konzept einer Klassizität, die über ihren eigenen Begriff hinausgetrieben würde.

Der Referent

Lorenz Rumpf, außerplanmäßiger Professor und Akademischer Rat am Institut für Klassische Philologie, hat Publikationen zu Vergils *Bucolica*, Lukrez, Sophokles, römischer Geschichtsschreibung und Horaz vorgelegt.



Die schmutzigen Hände der Hellenen

Das klassische Griechenland und die deutsche Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts

Das klassizistische Bild der Griechen war im deutschen Bildungsbürgertum des 19. und auch noch des 20. Jahrhunderts höchst lebendig und wurde auch an den Schulen vermittelt. Die entsprechende historische Darstellung des Ausgräbers von Olympia Ernst Curtius (1814 bis 1896) stand in vielen Bücherschränken. Entgegen dieser idealisierenden Sichtweise entwickelte sich unter Einfluss des Historismus schon frühzeitig in der Geschichtswissenschaft eine andere Vorstellung, nach der die Griechen ein gewöhnliches Volk waren, mit den Stärken und Schwächen, wie sie allen Menschen eigen seien. Beide Auffassungen rangen um die Deutungshoheit über das antike Griechenland. Schließlich setzte sich das Bild eines von politischen Kämpfen zerrissenen, von wirtschaftlichen Zwängen geplagten Griechenlands durch, das in der damaligen Forschung auf der Höhe der Zeit war, aber die Grundlagen für die herausragende Stellung der Antike im Bildungskanon untergrub, da es eben das idealisierte Griechenbild in Frage stellte. Dieser Spannung soll der Vortrag nachgehen, indem er Protagonisten des Streits vorstellt und so die Vielfalt der Vorstellungen vom antiken Griechenland, wie sie im 19. Jahrhundert gepflegt wurden, sichtbar werden lässt.

Der Referent

Hartmut Leppin, Professor für Alte Geschichte, forscht über das antike Griechenland und das frühe Christentum.



Nostalgie oder Programm?

Klassizismen in der antiken Kunst

Keine Klassik ohne Klassizismus und kein Klassizismus ohne Klassik. Eine Epoche, den Stil einer Epoche oder dergleichen als klassisch im Sinne von zeitlos vorbildlich einzustufen, setzt eine „klassizistische“ Einstellung Späterer voraus. Eine solche Haltung kann wiederum nicht entstehen ohne die Existenz und Kenntnis der von ihr als klassisch eingestuften Epoche. Klassiken und Klassizismen sind also abhängig von Wertvorstellungen und dementsprechend veränderbar. Auch in der Kunst der griechisch-römischen Antike hat die Forschung verschiedene klassizistische Strömungen erkannt. Am intensivsten untersucht und diskutiert ist der Klassizismus aus der Zeit des Augustus, der häufig als Rückgriff auf Formengut der griechischen Klassik unter dem Vorzeichen politischer und ethischer Programmatik verstanden wird. Der Vortrag geht der Frage nach, ob es in der Antike solche gezielten Bezugnahmen auf Vorbilder einer genau umrissenen Epoche, eben der Klassik, gegeben hat, und ob sie sich tatsächlich als klassizistisch im Sinne der oben skizzierten Programmatik verstehen lassen. Zudem wird nach dem Nutzen des Klassizismus-Begriffs in diesem Zusammenhang zu fragen sein.

Der Referent

Wulf Raeck, Professor für Klassische Archäologie, leitet die Ausgrabungen in Priene (Kleinasien) und ist Vorsitzender der Mommsen-Gesellschaft.



**Die Irrfahrten des Odysseus
durch die Literatur**
Stationen der Rezeptionsgeschichte

Odysseus ist der widersprüchlichste aller antiken Helden und deshalb derjenige, der in ganz unterschiedlichen Kontexten rezipiert werden konnte – als Verkörperung einer prinzipienlosen Intelligenz, als Sinnbild treuer Beständigkeit, brutaler Gewalttäter, glanzvoller Redner oder als hinterhältiger Rollenspieler. Die Figur, die schon in den beiden homerischen Epen Ilias und Odyssee in ganz unterschiedlichem Licht erscheint, schweift in mannigfachen Verwandlungen bis zu James Joyces moderner Kontrafaktur Leopold Bloom (Ulysses) und darüber hinaus durch die europäische Literatur. Jede Epoche, jede literarische Gattung, jeder Autor kennen ihren eigenen Odysseus, der so als diagnostischer Index von 2.500 Jahren abendländischer Literaturgeschichte fungiert. Die Vorlesung wird die wichtigsten Etappen dieser Rezeptionsgeschichte bis in die Gegenwart erkunden.

Der Referent

Eckhard Lobsien, Professor für Englische Literatur und Literaturgeschichte, forscht zur englischen Literatur der frühen Neuzeit



Achill und Patroklos

Zur Literaturgeschichte eines klassischen Freundespaars

Zu den klassischen Freundespaaren der Literaturgeschichte zählen die Waffenbrüder Achill und Patroklos, von denen erstmals Homer in seiner Ilias erzählt. Er erzählt ihre Geschichte im Zeichen des Todes. Als Patroklos erschlagen wird, beklagt Achill den Verlust seines Freundes. Diese Re-desituation ist typisch für die Diskursgeschichte der Männerfreundschaft. Sie begegnet auch in Vergils Aeneis (Aeneas und Pallas), in der Bibel (David und Jonathan), in Ciceros De amicitia (Laelius und Scipio) und in Montaignes Essai de l'amitié (Montaigne und La Boétie). Noch Uwe Timms Erzählung Der Freund und der Fremde stellt sich in diese Reihe. Der Vortrag zeigt, wie die Freundschaft von Achill und Patroklos im Laufe der Epochen je neu interpretiert wurde, insbesondere in der klassischen Antike (Homer, Aischylos, Platon), der höfischen Klassik des Mittelalters (Benoît de Sainte-Maure, Herbort von Fritzlar, Konrad von Würzburg) und im klassischen Hollywood-Film (Wolfgang Petersen, Troy). Während sich die vormodernen Erzählungen nicht scheuen, Freundschaft als passionierte Beziehung darzustellen, erklärt der Hollywood-Film die Freunde zu Cousins, um die Emotionalität ihrer Verbindung zu rechtfertigen.

Der Referent

Andreas Kraß, Professor für Ältere Deutsche Literaturwissenschaft, ist Spezialist für Geschlechterforschung und kritische Heteronormativitätsforschung

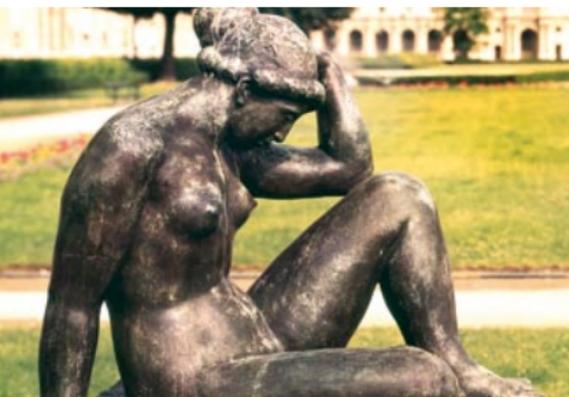


Klassik als Gegenmoderne Kunst und Architektur

Die Moderne in Kunst und Architektur wird seit ihrer Entstehung von Gegenkonzepten begleitet, die sich häufig programmatisch als „Klassik“, „klassischer Geist“ oder über eine ähnliche Bezeichnung definieren. Die dekadentistische Wahrnehmung der Moderne ist tiefgreifend: die Dissoziierung der Lebensbereiche, die Entfremdung zwischen Mensch und Umwelt, das Auflösen von Mythen und Traditionen sind nur drei der kritischen Felder. Umfassend und vielschichtig sind entsprechend die „klassischen“ Gegenentwürfe: Sie bieten sich allesamt als ganzheitlich-harmonische Einheitsvorstellungen von Natur und Kunst, Gemeinschaft und Nation bzw. Gegenwart und Tradition dar. Dies stellt die Grundlage für die zahlreichen neoklassizistischen Konzepte in den Bildkünsten und der Architektur im 20. Jahrhundert dar, welche keinesfalls als bloße historistisch-emotionale Kehrtwendungen zu einer „guten alten Zeit“ gelten können. Der Vortrag wird markante Diskurse und Fallbeispiele vor allem aus Deutschland und Frankreich aufzeigen und dabei die divergierenden Voraussetzungen wie auch die übernational gültigen Denkfiguren der Klassik-Vorstellungen aufzeigen.

Der Referent

Christian Freigang, Professor für Kunst- und Architekturgeschichte, beschäftigt sich mit der Architektur des Mittelalters und der frühen Moderne.



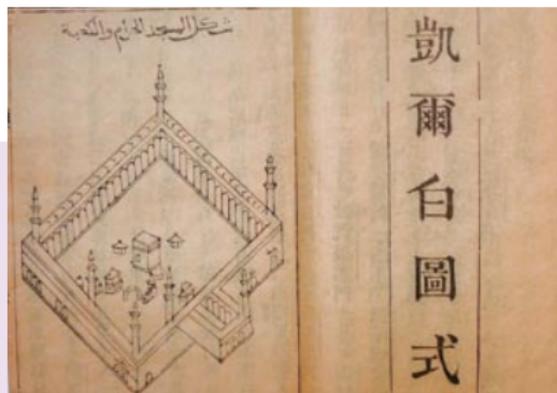
Gibt es islamischen Humanismus?

Eine Wissenskultur zwischen Tradition und Fortschritt

Das zunehmende Interesse der Araber an arabischen Übersetzungen aus dem Griechischen seit dem 8. Jahrhundert ist als ein Zeichen für Humanismus im Islam gewertet worden. Vergleichbar hiermit sahen die Humanisten in Europa seit dem 14. Jahrhundert im griechischen und römischen Schrifttum die Grundlage der geistigen und sittlichen Bildung. Wir werden der Frage nachgehen müssen, ob auch im islamischen Kulturbereich ein vergleichbares Bildungsideal entwickelt worden ist, das mit islamischer Religiosität harmoniert. Die von den Humanisten empfundenen Spannungen zwischen Antike und Christentum haben eine Parallele in den Spannungen zwischen islamischer Religiosität und einem islamischen rationalen Weltbild. Dennoch gibt es dort in Vergangenheit und Gegenwart Ansätze, ein Bildungsideal zu entwickeln, das vergleichbar ist mit dem europäischen Konzept einer sittlichen Formung des Individuums. Koran und islamische Überlieferung werden die freie Entfaltung der Persönlichkeit und ihrer verantwortungsbewussten Kreativität nicht behindern, sofern deren Geschichtlichkeit berücksichtigt wird und nicht zur unreflektierten Norm erhoben werden.

Der Referent

Hans Daiber, emeritierter Professor für Orientalistik, beschäftigt sich mit orientalisch-abendländischen Wechselbeziehungen und ist Herausgeber der Editionsreihe Aristoteles Semitico-Latinus.



Gab es eine klassische antike Philosophie? Zum problematischen Verhältnis von Sprengkraft und Kanonisierung philosophischen Denkens

In der lang anhaltenden, ausgreifenden Diskussion zum Begriff der antiken Klassik und des Klassischen ist der Platz der antiken Philosophie ganz unklar. In philosophiehistorischer Literatur bezeichnet „klassisch“ zuweilen die ganze antike Philosophie, zuweilen auch nur Teile von ihr, nämlich verschiedene Gruppen von Philosophen des 5. und 4. Jahrhunderts. In der Perspektive der außerphilosophischen Forschung zur antiken Klassik wiederum spielt die antike Philosophie eher eine, wie es scheint, untergeordnete Rolle als begleitendes, nicht als epocheprägendes Phänomen. Sollten wir angesichts dieser ganz uneinheitlichen Lage besser darauf verzichten, die antike Philosophie oder Teile von ihr als „klassisch“ zu bezeichnen? Diese Frage betrifft zunächst das Verständnis antiker Philosophie im allgemeinen wie auch ihr Verhältnis zur außerphilosophischen Klassik. Sie betrifft dann insbesondere aber die große Tradition schon der antiken Einschätzung der beiden großen Philosophen – Platon und Aristoteles.

Der Referent

Friedemann Buddensiek, Professor für Antike Philosophie, erforscht die Geschichte der Philosophie des klassischen Antike und des Hellenismus.



Antiqui oder moderni**Heteropoetische Revisionen der Klassik(en) in Texten schreibender Maler der Romania**

Seit Ende des 15. Jahrhunderts ist eine vermehrte Textproduktion von bildenden Künstlern zu beobachten, die keineswegs nur auf Aufzeichnungen zum künstlerischen Handwerk (Dürer) und zu ästhetischen Fragen (Vasari, Poussin) begrenzt bleibt. Vielmehr erstreckt sich das Gattungsspektrum von den grotesken Facetien Leonardos über Selbstfindungsversuche Ghibertis, Cellinis und Pontormos bis zu den Sonetten Michelangelos. Dieses Ausgreifen des künstlerischen Subjekts über sein visuelles Metier hinaus verweist auf eine verhaltene Infragestellung gerade jenes künstlerisches Spezialistentums, das sich im Gefolge des Sieges der klassischen Ästhetik vorübergehend durchsetzen kann, um seit Beginn des 19. Jahrhunderts in einer immer stärkeren Diversifikation von bildnerischer und literarischer Produktion aufzugehen. Seit der Romantik, vermehrt jedoch in den europäischen Avantgarden, in der Prosa Moreaus, Redons oder Dalís, dem Theater Picassos und der Poesie Picabias, Mirós und Ernsts entwickelt die bildende Kunst aus Sprache, Schrift und Literatur ein Experimentierfeld von Entgrenzungsstrategien, die darauf abzielen, die klassische Trennung künstlerischer Medien, Gattungen, Sprachen und Diskurse zu überschreiten.

Der Referent

Gerhard Wild, Professor für Romanische Literaturwissenschaft, ist Spezialist für mittelalterliche und frühneuzeitliche Literatur.



„... fortzudauern, wenn alles sich aufreißt ringsherum.“

Klassisches als Bedürfnis und als Indikator von Wirklichkeit

„Etwas geschaffen zu haben, das nicht untergeht, fortzudauern, wenn alles sich aufreißt ringsherum“ – mit diesen Worten formuliert Friedrich Schiller in seinem Brief eines reisenden Dänen nicht nur das ästhetische Programm der Weimarer Klassik, den Wunsch nach einer maßstabsetzenden, beständigen Kunst, sondern er markiert auch die Gründe eines regelrechten Klassikbedarfs. Denn das ästhetische Ideal der Klassik verabschiedet sich nicht von den Niederungen des Wirklichen in hehre, unberührbare und damit aseptische Höhen. An kunsttheoretischen und literarischen Texten von Winckelmann, Goethe, Moritz und Schiller soll vielmehr vorgeführt werden, dass die klassische Kunstvorstellung des „Triumph[s] einer Menschenhand über die hartnäckige Gegenwehr der Natur“ sich einer intensiven Auseinandersetzung mit zeitspezifischen Erfahrungen der Gefährdung durch das Ungeformte, Sinnliche oder Widerrationale verdankt. Diese Anfechtungen werden von den klassischen Kunstwerken nicht vollends unterdrückt, sondern bleiben auf spezifische Weise virulent und ermöglichen einen Blick auf die Weimarer Klassik, der deren moderne Aspekte akzentuiert.

Der Referent

Heinz Drügh, Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, forscht zur deutschen Literatur von der Klassik bis zur Postmoderne.



Das Streichquartett seit Joseph Haydns Opus 33 Eine klassische Gattung?

Für die Gattung Streichquartett hat der Begriff des Klassischen sowohl eine musikimmanente als auch eine rezeptionsästhetische Dimension. So entzündete sich ausgehend von den sechs Quartetten, die Haydn 1781 als Opus 33 veröffentlichte, rasch eine andauernde Folge kompositorischer sowie diskursiver Reaktionen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie die Mustergültigkeit der von Haydn vorgelegten Konzeption anerkennen, die er selbst durch den Hinweis „auf eine ganz neue besondere art“ hervorgehoben hat. Doch wurde nicht nur diese Quartettsammlung zu einem klassischen Phänomen; die weit ins 19. Jahrhundert hineinreichenden ästhetischen und literarischen Stellungnahmen erhoben das Streichquartett zur klassischen Gattung. In diesem Sinne wurde das für den kleinen Kreis der Kenner und Liebhaber bestimmte Quatuor zugleich zum Prüfstein für Komponisten. Der bereits im frühen 19. Jahrhundert viel zitierte Topos vom „geistvollen Gespräch unter vier Personen“ lässt allerdings in den Hintergrund treten, dass es ebenso die kompositorisch weniger anspruchsvollen Genres Quatuor brillant oder Quatuor d’air connus gab.

Die Referentin

Daniela Philippi ist Professorin für Musikwissenschaft und Mitarbeiterin der Gluck-Gesamtausgabe der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Im Winter 2010/2011 lehrt sie am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität.





Ulrich Peltzer

„angefangen wird mittendrin“

Seit 1959 existiert die Stiftungsgastdozentur für Poetik an der Goethe-Universität. Sie schafft einen einzigartigen Rahmen dafür, literarische Werke und Werkfragen nicht nur aus der akademischen Perspektive der Literaturwissenschaft zu betrachten, sondern sie auch aus der Sicht des über sein kreatives Wirken reflektierenden Schriftstellers zu sehen und zu verstehen – eine reizvolle Perspektive nicht nur für Studierende, sondern für alle, die an der Dichtung, ihren Problemen und ihrem Progress interessiert sind.



Ausgehend von den ersten Vorlesungen Ingeborg Bachmanns wuchs die Stiftungsgastdozentur schnell zu einer der bedeutendsten Institutionen im literarischen Leben Frankfurts heran. In mittlerweile 50-jähriger Tradition haben unter anderem Heinrich Böll, Christa Wolf und Günter Grass die Gelegenheit erhalten, sich in einem längeren Vorlesungszyklus über eine selbstgestellte Frage zur zeitgenössischen Literatur theoretisch darstellend zu äußern. Finanziert wurde die Reihe zunächst vom Verlag S. Fischer, heute stehen hinter ihr der Suhrkamp Verlag und die Freunde der Universität. Zuletzt hat Navid Kermani im Sommer 2010 Über den Zufall gesprochen und dabei seine Zuhörer auf eine faszinierende Reise quer durch die deutsche Literaturgeschichte und den Roman, den er gerade schreibt, mitgenommen.

Im Wintersemester 2010/2011 lehrt Ulrich Peltzer als Gastdozent für Poetik. Peltzer, der 1956 in Krefeld geboren wurde und seit seinem Studium der Philosophie und Psychologie in Berlin lebt, wird anhand seines aktuellen Romanvorhabens die Möglichkeiten und Bedingungen eines Erzählens „aus der Mitte heraus“ erörtern und in diesem Zusammenhang Texte von Daniel Defoe, Mark Twain, James Joyce und Franz Kafka diskutieren.

Ulrich Peltzer kommt dabei nicht als Unbekannter an den Main: In den vergangenen Jahren hat sich zwischen dem Berliner Schriftsteller und den Bürgern Frankfurts eine enge Beziehung entwickelt, die in der Nominierung für das Amt des Stadtschreibers von Bergen ihren sichtbaren Niederschlag fand. Peltzer war außerdem mehrfach Gast des Festivals literaTurm und darüber hinaus am Drehbuch des Frankfurt-Films *Unter Dir die Stadt* beteiligt. Wenn er am 8. Januar 2011 erstmals an das Pult des Frankfurter Gastdozenten für Poetik tritt, dann wird dem Publikum somit nicht nur ein sehr bedeutender, sondern auch ein bestens vertrauter Schriftsteller begegnen. Seine fünf Romane verkörpern eine engagierte Literatur, die präzise und feinsinnige sozialkritische Beobachtungen mit einer klugen, szenisch-schweifenden Textregie verbindet und dabei auch stilistisch überzeugen kann. Aus Peltzers dynamischer und reflektierter Prosa ragen vor allem der Roman *Bryant Park* (2002) zu den Anschlägen vom 11. September 2001 und die politische Liebesgeschichte *Teil der Lösung* (2007) heraus – Werke, die unter anderem mit dem Literaturpreis der Stadt Bremen, dem Berliner Literaturpreis und dem Literaturpreis der Stadtparkasse Düsseldorf ausgezeichnet wurden.

11./18./25 JANUAR, 1./8. FEBRUAR

Ulrich Peltzer

„angefangen wird mittendrin“

Frankfurter Poetikvorlesungen

Campus Westend

Hörsaal HZ 2, Hörsaalzentrum

Beginn jeweils 18 Uhr c.t.

Eintritt frei

The Nature of Normativity

**Philosophische Ringvorlesung des Exzellenzclusters
„Die Herausbildung normativer Ordnungen“
in Kooperation mit der Stiftungsgastprofessur
„Wissenschaft und Gesellschaft“ der Deutsche Bank AG**

Normativität ist das alltäglichste, und doch ein philosophisch nur schwer aufzuklärendes Phänomen. Das alltäglichste, weil wir uns in unserem Denken und Handeln an eine Reihe von Normen, Werten und Regeln gebunden sehen, ohne dass wir unmittelbar dazu gezwungen sind - etwa soziale Konventionen der Höflichkeit, ein Ethos der Professionalität, Bindungen der Freundschaft, Versprechen, die zu halten sind, bis hin zu allgemeinen moralischen Normen. Auch bei rechtlich bindenden Normen werden unterschiedliche Erklärungen ihrer Geltungsgründe gegeben. Die zentrale Frage der Normativität lautet, woraus sich die Bindekraft solcher Normen, Werte und Regeln speist: aus instrumentellen Überlegungen, aus sozialen Erwartungen, aus autonomer Selbstbindung oder aus einer normativen, vielleicht nur metaphysisch zu erklärenden Realität jenseits der empirischen Welt.

Die Philosophinnen und Philosophen, die im Rahmen dieser für die Thematik des Exzellenzclusters zentralen Ringvorlesung vortragen werden, sind die auf diesem Feld international renommiertesten Experten. Sie werden das Wesen der Normativität aus unterschiedlichen Perspektiven heraus diskutieren, und so entsteht ein Panorama des state of the art der zeitgenössischen Philosophie. Die Vorlesungen werden jeweils von einem der Sprecher des Clusters eingeleitet und sind in englischer Sprache.

Die Stiftungsgastprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft“ der Deutsche Bank AG feiert im Wintersemester 2010/2011 ihr 25-jähriges Jubiläum. Ihre Initiatoren, der inzwischen verstorbene, ehemalige Sprecher des Vorstands der Deutsche Bank AG, Dr. Wilfried Guth, und Prof. Klaus Reichert, Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dich-

tung und emeritierter Professor der Goethe-Universität, hatten es sich 1985 zum Ziel gesetzt, Spitzenforscher aus aller Welt zu allgemeinverständlichen Vorträgen über gesellschaftspolitisch und wissenschaftlich hochaktuellen Fragen nach Frankfurt einzuladen. Zu dem illustren Kreis zählten unter anderem die Ethnologin Mary Douglas, der Physiker und Nobelpreisträger Ilya Priogogine und der amerikanische Soziologe Richard Sennett. Die international angesehenen Wissenschaftler, die für die Vorlesungsreihe im aktuellen Wintersemester gewonnen werden konnten, setzen diese Tradition fort.

1. DEZEMBER 2010

Robert Pippin (Chicago)

Reason's Form**8. DEZEMBER 2010**Christine Korsgaard
(Cambridge)**The Normative
Constitution of Agency****15. DEZEMBER 2010**

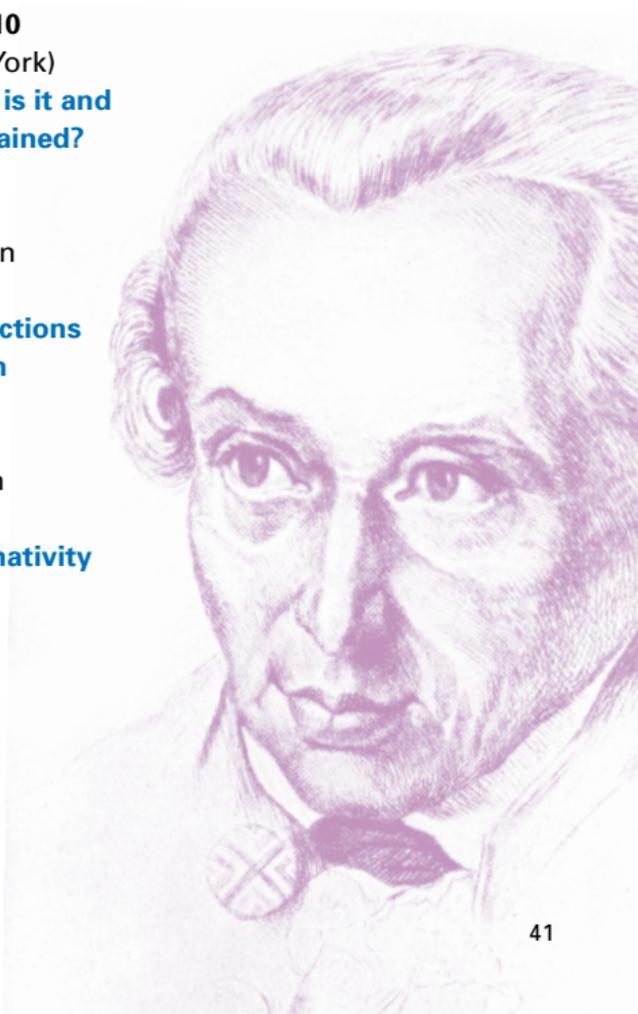
Joseph Raz (New York)

**Normativity: what is it and
how can it be explained?****12. JANUAR 2011**Thomas M. Scanlon
(Cambridge)**Metaphysical Objections
to Normative Truth****19. JANUAR 2011**Robert B. Brandom
(Pittsburgh)**Kant and the Normativity
of Intentionality****16. FEBRUAR 2010**

Sabina Lovibond (Oxford)

**Practical Reason and
Character-Formation**

Campus Westend, HZ 5,
Hörsaalzentrum
Beginn jeweils 18 Uhr
Eintritt frei



Vorträge zur Geschichte und Wirkung des Holocaust

Das Fritz Bauer Institut ist als Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust in den Bereichen „Zeitgeschichte“ und „Erinnerung und moralische Auseinandersetzung mit dem Holocaust“ tätig. Forschungsschwerpunkt ist das Thema „Moral und Nationalsozialismus“, das aus verschiedenen Perspektiven untersucht wird. Sein Namensgeber, Fritz Bauer, widmete sich als jüdischer Remigrant und radikaler Demokrat der Rekonstruktion des Rechtssystems in der Bundesrepublik nach 1945. Als hessischer Generalstaatsanwalt stieß er den Auschwitz-Prozess an.

5. OKTOBER 2010

Prof. Shulamit Volkov
(Tel Aviv)

Walther Rathenau

Politik vor und hinter den Kulissen

Der deutsche Außenminister Walter Rathenau ist vor allem dadurch bekannt, dass er als Symbol und Repräsentant der Weimarer Republik von deren Feinden 1922 ermordet wurde. Als mächtiger Politiker, Industrieller und Bankier wollte er in vielfältiger Weise Einfluss auf das Schicksal Deutschlands nehmen. Er war aber auch mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert, weil er als Individualist keiner Partei angehörte und zudem Jude war.

Fritz Bauer Institut
*Geschichte und
Wirkung des Holocaust*

28. OKTOBER 2010

Tom Segev

Simon Wiesenthal

Die Biographie

Vom Tag seiner Befreiung aus dem Konzentrationslager Mauthausen an machte es sich Simon Wiesenthal zur Aufgabe, NS-Verbrecher aufzuspüren und vor Gericht zu bringen. Fünf Jahre nach seinem Tod legt nun der Historiker und Journalist Tom Segev die erste aus Originalquellen erarbeitete Biographie dieser Jahrhundertgestalt vor und erzählt eindrucksvoll das Leben des „Nazi-Jägers“, der selbst zeitlebens ein Verfolgter blieb.

Campus Westend,
Raum 411, IG-Hochhaus
Beginn jeweils 19 Uhr

Veranstalter: Fritz Bauer Institut · www.fritz-bauer-institut

**Das IG Farben-Haus und das
Norbert Wollheim Memorial**
Öffentliche Führungen

Das IG-Hochhaus, Sitz der Geistes- und Kulturwissenschaften der Goethe-Universität, bezeugt die verschiedenen Etappen des 20. Jahrhunderts: Hier war mit der IG Farben der einst weltgrößte Chemiekonzern ansässig, der in den 1930er und 1940er Jahren zunehmend mit dem Nationalsozialismus kooperierte und sein firmeneigenes Konzentrationslager in Auschwitz betrieb. Nach 1945 diente das IG-Hochhaus fünf Jahrzehnte der US-Armee als Stützpunkt.

Das 2008 eröffnete Norbert Wollheim Memorial südlich des Gebäudes verbindet das Gedenken an die Opfer des KZ Buna/Monowitz mit Informationen über ihre Zeugenschaft, über NS-Prozesse und Entschädigung, sowie den IG Farben-Konzern.

wollheim memorial

- 16. OKTOBER 2010**
- 20. NOVEMBER 2010**
- 18. DEZEMBER 2010**
- 15. JANUAR 2011**
- 19. FEBRUAR 2011**
- 19. MÄRZ 2011**

Die Führungen stellen neben der Konzerngeschichte auch Positionen der ehemaligen Zwangsarbeiter vor und zeigen, wie beide Perspektiven in der Nachkriegsgeschichte im Prozess Norbert Wollheim gegen die IG Farben aufeinander treffen. Sie enden im Informationspavillon des Memorial mit Ausschnitten aus Zeitzeugen-Interviews.



Campus Westend, Norbert Wollheim-Pavillon
Beginn jeweils 15 Uhr

Informationen zu Führungen und Studientagen für
Schulklassen der Jahrgangsstufen 9 bis 13:
Fritz Bauer Institut, Gottfried Kößler, Tel: (069) 798-32232
info@fritz-bauer-institut.de
www.wollheim-memorial.de

Jüdisches Leben in Frankfurt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

In Fortsetzung der im Frühjahr 2010 begonnenen Veranstaltungsreihe gewinnen Lehrkräfte, Schüler und Bürger detaillierte Einblicke in die Bedeutung jüdischen Lebens für die geistige, kulturelle und religiöse Entwicklung Frankfurts. Dabei werden nicht nur historische Aspekte, sondern auch gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen jüdischer Kultur in Frankfurt behandelt. Die Veranstaltungen unter der Schirmherrschaft von Bettina Freifrau von Bethmann bilden den Auftakt des Projektes Mainmetropole Frankfurt – Lebensraum verschiedener Kulturen. Sie sind beim Institut für Qualitätsentwicklung in Wiesbaden als Lehrerfortbildungen akkreditiert.

5. OKTOBER 2010

Dr. Julia Bernstein

Kunst als Medium zur Vermittlung der Lebenswelt von Migranten

Vortrag mit integrierter Präsentation von Collagen und Graphiken der Künstlerin und Kulturanthropologin

Dr. Julia Bernstein

14 Uhr, Goethe-Universität

26. JANUAR 2011

Prof. Brita Rang

Jüdische Lehrerinnen und Schülerinnen in öffentlichen Schulen Frankfurts

Workshop

10 Uhr, Goethe-Universität



Eintritt frei. Veranstalter: Goethe-Lehrerakademie
www.mainmetropole-frankfurt.de

Apu Taytayku

**Religion und Theologie im andinen Kontext
Lateinamerikas**

Zum 26. Mal esetzt das Forschungs- und Lehrprojekt „Theologie interkulturell“ seine Gastprofessur – diesmal mit Prof. Josef Estermann auf La Paz (Bolivien). Im Rahmen einer öffentlichen Vorlesungsreihe beleuchtet Estermann das Zusammenspiel von Religion und Kultur in Lateinamerika. Seit Gründung des Vereins ‚Theologie interkulturell‘ am Fachbereich Katholische Theologie waren über 250 Wissenschaftler aus allen Kontinenten zu Gast an der Goethe-Universität. Ziel ist es, den Austausch zwischen westlich-europäischer und außereuropäischer Religiosität und kontextueller Theologie zu fördern.

Josef Estermann (*1956) stammt aus der Schweiz und ist seit 2004 Professor für Professor für Missionswissenschaften, Christliche Ethik und Religionswissenschaften am Instituto Superior Ecueménico Andino de Teología (ISEAT) in La Paz/Bolivien.

20. OKTOBER 2010

Von der „Ausrottung des Götzendienstes“ bis zur „Inkulturation“

27. OKTOBER 2010

Religiöser Synkretismus und kulturelle Identität

3. NOVEMBER 2010

Andine Philosophie als weisheitlicher Hintergrund

10. NOVEMBER 2010

Religion, Spiritualität und Glaube im andinen Kontext

17. NOVEMBER 2010

1992: Herausforderung an die Befreiungstheologie

24. NOVEMBER 2010

Indigene Theologien in Lateinamerika

1. DEZEMBER 2010

Gottesbild aus andiner Sicht

8. DEZEMBER 2010

Andine Christologie

15. DEZEMBER 2010

Herausforderungen an die europäisch-westlichen Theologien



Campus Westend, Raum 1.741b, Nebengebäude
Beginn jeweils 16 Uhr c.t. Eintritt frei
www.theologie-interkulturell.de

Neue Archäologische Funde und Forschungen

Vorträge

2. NOVEMBER 2010

Priv. Doz. Christof Berns
(Berlin)

**Arenabilder aus Kibyra und
die Rezeption der Gladiatur
im griechischen Osten**

7. DEZEMBER 2010

Prof. Pascal Butterlin (Paris)

**Neue Ergebnisse der
französischen Ausgra-
bungen in Mari**

10. DEZEMBER 2010

Winckelmannvortrag*

Prof. Wolf-Dietrich Niemeier
(Athen)

**Das Orakelheiligtum des
Apollon in Abai (Kalapodi).**

Neue Ausgrabungen in
einem der wichtigsten Hei-
ligtümer des antiken Grie-
chenland

14. DEZEMBER 2010

Prof. Katja Sporn (Salzburg)

Mnema und Sema.

Funktion und Bedeutung au-
ßerattischer Grabreliefs

18. JANUAR 2011

Prof. Richard Posamentir
(Tübingen)

**Griechen im Norden – Kon-
zepte auf Wanderschaft?**

25. JANUAR 2011

Prof. Christian Kunze
(Regensburg)

**Thema wird noch bekannt-
gegeben**

Campus Westend
Raum 311, IG-Hochhaus
Beginn jeweils 18 Uhr c.t.
Eintritt frei

* Campus Westend, HZ 5,
Hörsaalzentrum, Beginn
19 Uhr c.t., Eintritt frei

Führungen in der Abguss-Sammlung

9. JANUAR 2011

Dr. Ursula Mandel

**Athenas Augen und Her-
mes' Hände**

Kommunikationsweisen der
Götter

13. FEBRUAR 2011

Dr. Ursula Mandel

**Philoctet – Der Heros und
sein Handicap**

Campus Westend
Raum 7.511, IG-Hochhaus
Beginn jeweils 11 Uhr
Eintritt frei

Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung I
(Vorderasiatische und Klassische Archäologie)
<http://web.uni-frankfurt.de/fb09/vorderasarch/indexver.html>

Geschlechter/ent/grenzungen

Auseinandersetzungen mit der eigenen Körper- und Geschlechtsidentität haben dazu geführt, dass bisher geltende Geschlechtergrenzen ins Wanken geraten sind. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sich die Cornelia Goethe Colloquien im Winter 2010/2011 mit den in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen vorherrschenden Geschlechterordnungen. Insbesondere werden Freiräume jenseits der Geschlechtergrenzen, etwa im Bereich der Intersexualität, in Drag-Kulturen oder in neuen medizinischen Kontexten interdisziplinär analysiert und diskutiert.

20. OKTOBER 2010

Prof. Susanne Schröter
Normativität und Devianz
 Konstruktionen von Sexualität und Gender im historischen und interkulturellen Vergleich

17. NOVEMBER 2010

Dr. Ulrike Klöppel (Berlin)
Zur Herkunft von gender aus der medizinischen Normierung von Intersexualität

1. DEZEMBER 2010

Uta Schirmer
Ander/e/s Gestalten
 Drag Kinging, geschlechtliche Selbstverhältnisse und Wirklichkeiten

15. DEZEMBER 2010

Dr. Rachel Carroll (Middlesbrough)
“First one thing and then the other”
 Narrating intersexed identity in Jeffrey Eugenides’s 2002 novel *Middlesex*
 In englischer Sprache

12. JANUAR 2011

Adrian De Silva (Berlin)
Zur Konstruktion des sexualwissenschaftlichen und rechtlichen Transsubjekts vor In-Kraft-Treten des Transsexuellengesetzes

26. JANUAR 2011

Priv. Doz. Aglaja Stirn
Der moderne Körper und seine Modifikationen

9. FEBRUAR 2011

Dr. Heike Raab (Innsbruck)
Queering Dis/abled Bodies
 Körper und Geschlecht in den Disability Studies

Campus Bockenheimer
 Raum 238, AfE-Turm
 Beginn jeweils 18 Uhr
 Eintritt frei



Veranstalter: Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse
www.cgc.uni-frankfurt.de

Texte, die Geschichte machten

Ringvorlesung der Universität des 3. Lebensalters

Die Ringvorlesung der Universität des 3. Lebensalters (U3L) vermittelt in jedem Semester wissenschaftliche Antworten auf Fragen von allgemeinem Interesse. Im Winter 2010/2011 wird gezeigt, wie die Geschichte aller Kulturen



von genialen Texten inspiriert wurde. Deren Spannweite reicht von der *Apologie des Sokrates* bis zur Proklamation der Menschenrechte. So wird eine Geistesgeschichte gezeichnet, die stellvertretend für die Geschichte der modernen Menschheit stehen kann.

Die U3L spricht vor allem ältere Erwachsene an, die sich in akademischem Rahmen mit Fragen der Wissenschaft auseinandersetzen wollen. Ihr Programm wird in jedem Semester neu zusammengestellt

und umfasst zahlreiche Seminare, Vorlesungen und Arbeitsgruppen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit Fragen des Alters und zur Teilnahme an gerontologischen Forschungsprojekten.

20. OKTOBER 2010

Prof. Günther Böhme

Die Apologie des Sokrates

27. OKTOBER 2010

Priv. Doz. Udo Reinhardt
(Mainz)

Homers Odyssee

Zu Bedeutung und Nachwirkung in der europäischen Kulturgeschichte

3. NOVEMBER 2010

Priv. Doz. Roland Inglis

Der Papyrus Ebers

Das erste Lehrbuch der Medizin

10. NOVEMBER 2010

Prof. Matthias Lutz-Bachmann

Die Bekenntnisse des Augustinus (Confessiones)

17. NOVEMBER 2010

Prof. Gertrude Deninger-Polzer

Die Bibel Ostasiens

Das *Lotos-Sutra* – eine zentrale Schrift des Mahayana-Buddhismus

24. NOVEMBER 2010

Prof. Karsten Garscha
Bartolomé de las Casas'
*Bericht von der Verwüstung
 der westindischen Länder
 (1552)*

1. DEZEMBER 2010

Prof. Heinz-Elmar Tenorth
 (Berlin)
**Rousseaus *Emile* oder die
 Erfindung der modernen
 Pädagogik**

8. DEZEMBER 2010

Prof. Ralph-Rainer
 Wuthenow
**Die *Encyclopédie* von
 Diderot und d'Alembert**
 Das bedeutendste Buch der
 französischen Aufklärung

15. DEZEMBER 2010

Prof. Theo Dingermann
**Die Wertbestimmung des
 Diphtherieserums und
 deren theoretische Grund-
 lagen**
 Von Paul Ehrlich über
 Georges Köhler zur moder-
 nen Antikörpertherapie

12. JANUAR 2011

Prof. Eike Hennig (Kassel)
**Das Manifest der Kommu-
 nistischen Partei 1848**
 Bemerkungen über poli-
 tische Reformen und die
 Erschöpfung revolutionärer
 Energien

19. JANUAR 2011

Prof. Stefan Alkier
**Die Rede der Reden:
 Die Bergpredigt**

26. JANUAR 2011

Priv. Doz. Frank Linhard
Isaac Newtons *Principia*
 Der bedeutendste Beitrag
 eines Einzelnen zur Physik

2. FEBRUAR 2011

Prof. Fritz Siemsen
**Für Einstein war die Zeit
 nur eine Illusion**

9. FEBRUAR 2011

Prof. Christian Winter
Angeboren – ererbt?
 Der Konflikt zwischen
 Vergleichender Verhaltens-
 forschung (K. Lorenz)
 und Behaviorismus
 (B. F. Skinner)

16. FEBRUAR 2011

Prof. Ute Gerhard
**„Menschenrechte haben
 kein Geschlecht“**
 Die Vordenkerinnen
 Olympe de Gouges und
 Mary Wollstonecraft

 Campus Bockenheim
 Hörsaal H V, Hörsaalgebäu-
 de, Mertonstr. 17-21
 Beginn jeweils 14 Uhr
 Eintritt frei

Informationen: Universität des 3. Lebensalters
 Tel: (069) 798-23084, u3l@em.uni-frankfurt.de
www.u3l.uni-frankfurt.de

Aktionswoche Treffpunkt Bibliothek

Bereits zum dritten Mal starten Bibliotheken in ganz Deutschland in Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband eine einwöchige bundesweite Aktionswoche unter dem Motto „Treffpunkt Bibliothek“. Der diesjährige Untertitel lautet „Information hat viele Gesichter“ und auch die Frankfurter Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg lädt zu diesem Anlass hinter ihre Kulissen ein.

23. OKTOBER 2010

Dr. Matthias Jehn
Kuratorenführung durch die Ausstellung Was die Welt bewegt – Schopenhauer in Frankfurt
10 Uhr, Treffpunkt: Eingang des Instituts für Stadtgeschichte (Karmeliterkloster)

für Erwachsene bei einem Glas Wein.

18 Uhr, Campus Westend, Eisenhower-Rotunde, IG-Hochhaus (Führung)
19.30 Uhr, Campus Westend, Raum 1.121 (Doppelgeschoss-Lesesaal), Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften, IG-Hochhaus (Bilderbuchkino)

25. OKTOBER

Bernhard Wirth
Aus berühmtem Bücher-schranke
Einblicke in wertvolle UB-Bestände (16. bis 20. Jahrhundert)
18 Uhr, Campus Bockenheim, Lesesaal der Frankfurt-Abteilung (3. Obergeschoss), Universitätsbibliothek*

28. OKTOBER

Dr. Matthias Jehn, Bernhard Wirth und Dr. Ann Kersting-Meulemann
Beethovens Wasserkrug, Schopenhauers Testament und Goethes Schulheft
Ungewöhnliche Stücke aus der musealen Sammlung der Universitätsbibliothek
18 Uhr, Treffpunkt: Campus Bockenheim, Eingangshalle der Universitätsbibliothek *

26. OKTOBER

Susanna Kexel, Jochen Lanckenau und Christine Lenger
BzG – Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften
Führung zur Geschichte und Architektur des IG-Hochhauses und die Entwicklung des neuen Campus Westend, danach Bilderbuchkino

27. OKTOBER

Michael Geisel und Mitarbeiterinnen
Besuch der Restaurierungswerkstatt
15.45 Uhr, Treffpunkt: Campus Bockenheim, Eingangshalle der Universitätsbibliothek

Von der Grüneburg über IG-Farben zur Universität Campus-Führungen als Kultur-Erlebnis

Kunst, Geschichte(n), Anekdoten: Warum wurden bei einem Austausch der Fenster im IG-Hochhaus rund 2.000 in der falschen Größe bestellt? Weshalb verschwand die nackte Bronze-Frau am Brunnen vor dem Casino? Wieso gibt es auf dem Campus Westend eine Gedenkplatte an Alois Alzheimer und einen Eisenhower-Raum?

Wer die Goethe-Universität einmal aus anderer Sicht kennenlernen möchte, hat dazu bei den Campus-Führungen von Kultur-Erlebnis die Gelegenheit. Seit 2004 gestaltet die Agentur für die Goethe-Universität mehrsprachige Gästeprogramme zur Geschichte der Universität – auch für Gruppen auf Bestellung.



Campus Westend

27. OKTOBER 2010, 18 Uhr

8. DEZEMBER 2010, 18 Uhr

16. FEBRUAR 2011, 18 Uhr

Treffpunkt: Campus West-

end, Eingang IG-Hochhaus

Kosten: 9 Euro, Universitäts-
angehörige 7 Euro

Informationen:

Dr. Astrid Jacobs

Kultur-Erlebnis

Tel: (0176) 512 231 63

info@kultur-erlebnis.de

www.kultur-erlebnis.de

Kultur-Erlebnis
KULTUR & VERANSTALTUNG SERVICES



**28. OKTOBER 2010 bis
??????????**

**Jens Andres:
The chemicals between us**

Jens Andres hat Kunstgeschichte und freie Malerei studiert und wurde 1999 zum Meisterschüler der Kunsthochschule Kassel ernannt. Seinen Crossover-Stil charakterisiert, dass er realistische Motive, Figuren aus Comics, grafische Ornamente und piktogramm-artige Elemente in Öl vereinigt. Die Kombination verschiedener Stile transportiert assoziative Zusammenhänge, die der Verwunderung über die menschliche Existenz Ausdruck verleihen, so der Maler selbst. Andres versteckt in seinen Bildern Geschichten und philosophische Botschaften und wählt dazu Ironie und absurde Kontraste. Dabei ist deutlich spürbar, dass sich der Künstler nicht nur handwerklich, sondern auch kunsthistorisch auf sicherem Boden bewegt.

ÖFFNUNGSZEITEN ?
Campus Riedberg
Dekanats-Lounge Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie, Biozentrum

Bis ??????????????????????

**Edeltraud Klöpfer:
ART of photo – UNiversal**

Für ihre ART of photo-Bilder lässt sich die in Starnberg lebende Künstlerin Edeltraud Klöpfer von geschichtlichen, kulturellen und politischen Ereignissen inspirieren – im Fall ihrer Ausstellung an der Goethe-Universität unter anderem von den neuen Gebäuden auf dem Campus Westend. Klöpfer verfremdet Digitalfotos durch experimentelle Bearbeitung und druckt sie auf Leinwände. Wichtig bei der Gestaltung dieser Arbeiten sind ihr dabei die geometrischen Strukturen, die durch Licht und Schatten, Kontraste, Effekte, Perspektiven und Farben ergänzt, überlagert und verändert werden. Durch diese Abstraktion und kräftige Farben schafft Klöpfer eine spannungsvolle Synthese aus Fotografie und Malerei.

Mo bis Do 10 bis 16 Uhr
Campus Westend
Abteilung Management und Mikroökonomie (4. Obergeschoss), RuW-Gebäude
In Kooperation mit art/plus – Kunst und mehr.



Das Collegium musicum instrumentale und das Collegium musicum vocale – auch bekannt als Akademisches Orchester und Akademischer Chor – sind die beiden traditionsreichen Musikensembles der Goethe-Universität. Studierende, Mitglieder und Angehörige sowie Ehemalige der Universität treffen sich hier wöchentlich während des Semesters, um neue Stücke einzustudieren. Diese werden jeweils in den beliebten Semesterabschluss- und Adventskonzerten präsentiert. Probenwochenenden und Konzertfahrten ergänzen die Aktivitäten. Seit 2008 werden Chor und Orchester von Helmut Bartel geleitet.

16. DEZEMBER 2010

Adventskonzert

Albinoni | Trompetenkonzert
 J. S. Bach | 3. Kantate aus dem *Weihnachtsoratorium*
 Humperdinck | Ouvertüre und Sätze aus *Hänsel und Gretel*

Tino Schmidt, Trompete
 Solisten der Gesangsklasse
 Thomas Heyer, Hochschule für Musik
 Akademischer Chor der Goethe-Universität
 Akademisches Orchester der Goethe-Universität
 Dirigent: Helmut Bartel

15. FEBRUAR 2011

Orchesterkonzert

Schumann | Manfred-Ouvertüre
 Beethoven | Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4
 Dvořák | Sinfonie Nr. 8

Andreas Frese, Klavier
 Akademisches Orchester der Goethe-Universität
 Dirigent: Helmut Bartel

17. FEBRUAR 2011

Kammerkonzert

Das Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Solisten und Akademischer Chor der Goethe-Universität
 Leitung: Helmut Bartel

Campus Bockenheim, Aula, Hauptgebäude
 Beginn jeweils 20 Uhr. Eintritt frei, Spenden zu Gunsten der Universitätsmusik erbeten



In seltener Gleichzeitigkeit partizipieren die Künste zu Beginn des 20. Jahrhunderts an den Ideen des Expressionismus. Im Rahmen des Symposiums „Expressionismus heute“, das als Kooperation der Goethe-Universität und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst stattfindet, werden diese Kunstgattungen zusammengeführt. Künstler aus Musik, Bildender Kunst und Literatur sind eingeladen, Werke des Expressionismus zu kommentieren und die eigene künstlerische Haltung zum Expressionismus zu erläutern. Im Rahmen öffentlicher Abendveranstaltungen werden Werke des Expressionismus exemplarisch in Konzerten und einem Filmabend präsentiert.

11. NOVEMBER 2011

Kammerkonzert

Hindemith | Die junge Magd
Schönberg | 2. Streichquartett

Hedwig Fassbender, Sopran
Melinda Paulsen, Stimme
Sebastian Wittiber, Flöte
Sven van der Kuip, Klarinette
Susanne Stoodt, Violine
Noemi Zipperling, Violine
Liisa Randalu, Viola
Susanne Müller-Hornbach,
Violoncello
Helenos-Quartett

12. NOVEMBER 2011

TITEL NOCH OFFEN

Vortrag und Filmvorführung
mit Prof. Burkhardt Lindner

13. NOVEMBER 2011

Kammerkonzert

Schönberg | Drei Klavierstücke op. 11, Sechs kleine Klavierstücke op. 19
Zemlinsky | Fantasien über Gedichte von Richard Dehmel op. 9
Berg | Klaviersonate op. 1
Mundry | Liaison

Nicholas Hodges, Klavier
Studierende der Internationalen Ensemble Modern Akademie

14. NOVEMBER 2011 *

Abschlusskonzert

Kurtág | Kafka-Fragmente
Carola Schlüter, Sopran
Yumiko Noda, Violine

Haus am Dom. Beginn jeweils 19.30 Uhr (* 12 Uhr). Eintritt frei. Ermöglicht im Rahmen von „Phänomen Expressionismus“ – ein Projekt des Kulturfonds FrankfurtRheinMain

www.muwi.uni-frankfurt.de / www.hfmdk-frankfurt.de

The Drowsy Chaperone

Nach Bob Martin und Don McKellar

The Drowsy Chaperone heißt die neue Produktion der Chaincourt Theatre Company am Institut für England- und Amerikastudien der Goethe-Universität: Ein Musical-Liebhaber lädt zu einer Reise in das amerikanische Jazz Age der 20er Jahre ein, legt eine alte Platte seines Lieblingsstückes *The Drowsy Chaperone* auf und erzählt den Zuschauern die Geschichte samt ihren Hintergründen.

Das Stück im Stück dreht sich um das Filmsternchen Janet Van de Graff, die sich in der Obhut einer stets beschwipsten Anstandsdame (*The Drowsy Chaperone*) befindet. Janet will ihre Karriere aufgeben, um den reichen Schönling Robert Martin zu heiraten. Ihr Produzent Feldzieg versucht aber mit allen Mitteln die Heirat zu verhindern, um nicht sein erfolgreichstes Pferd im Stall zu verlieren, während er gleichzeitig von zwei Ganoven bedroht wird, die sich als Zuckerbäcker verkleidet haben. Die Zeremonie findet dennoch im Anwesen der tatterigen Mrs. Tottendale statt, wo Butler Underling, Trauzeugen George, Mächtiger-Starlett Kitty, Schürzenjäger Aldolpho und die Sturmfliegerin Trix für turbulente weitere Verwirrungen sorgen.



Robert Martin zu heiraten. Ihr Produzent Feldzieg versucht aber mit allen Mitteln die Heirat zu verhindern, um nicht sein erfolgreichstes Pferd im Stall zu verlieren, während er gleichzeitig von zwei Ganoven bedroht wird, die sich als Zuckerbäcker verkleidet haben. Die Zeremonie findet dennoch im Anwesen der tatterigen Mrs. Tottendale statt, wo Butler Underling, Trauzeugen George, Mächtiger-Starlett Kitty, Schürzenjäger Aldolpho und die Sturmfliegerin Trix für turbulente weitere Verwirrungen sorgen.

Die Zeremonie findet dennoch im Anwesen der tatterigen Mrs. Tottendale statt, wo Butler Underling, Trauzeugen George, Mächtiger-Starlett Kitty, Schürzenjäger Aldolpho und die Sturmfliegerin Trix für turbulente weitere Verwirrungen sorgen.

27./28./29. JANUAR

3./4./5. FEBRUAR

The Drowsy Chaperone

Nach dem Buch von Bob Martin und Don McKellar

Musik und Texte: Lisa Lambert und Greg Morrison

Regie: James Fisk

Eintritt:

8 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Campus Westend

Raum 1.741, Nebengebäude

Beginn jeweils 19.30 Uhr

Karten ab 18.30 Uhr an der Abendkasse oder in

Raum 3.257 („Zimmer 17“), IG-Hochhaus, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt,

Tel: (069) 798-32550,

Mo, Mi 10 bis 14 Uhr

Di 12 bis 16 Uhr

Do 9.30 bis 11.30 Uhr

In englischer Sprache

www.chaincourt.org

Die Goethe-Universität ist eine forschungsstarke Hochschule in der europäischen Finanzmetropole Frankfurt. 1914 von Frankfurter Bürgern gegründet, ist sie heute eine der zehn größten Universitäten Deutschlands. Am 1. Januar 2008 gewann sie mit der Rückkehr zu ihren historischen Wurzeln als Stiftungsuniversität ein einzigartiges Maß an Eigenständigkeit. Parallel dazu erhält die Universität auch baulich ein neues Gesicht. Rund um das historische Poelzig-Ensemble im Frankfurter Westend entsteht derzeit für rund 600 Millionen ein neuer Campus, der ästhetische und funktionale Maßstäbe setzt. Die Science City auf dem Riedberg vereint die naturwissenschaftlichen Fachbereiche in unmittelbarer Nachbarschaft zu zwei Max-Planck-Instituten. Mit über 55 Stiftungs- und Stiftungsgastprofessuren nimmt die Goethe-Universität laut Stifterverband eine Führungsrolle ein. In drei Forschungsrankings des CHE in Folge und in der Exzellenzinitiative zeigt sich die Goethe-Universität als eine der forschungstärksten Hochschulen.

Adressen der Campus-Standorte

Campus Westend:

Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt (Plan Seite 42)

Campus Riedberg:

Marie-Curie-Str. 9-11, 60439 Frankfurt (Plan Seite 43)

Campus Niederrad / Universitätsklinikum:

Theodor-Stern-Kai 7, 60596 Frankfurt (Plan Seite 44)

Campus Bockenheim:

Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt (Plan Seite 45)

Adressen der weiteren Veranstaltungsorte

Frankfurter Rundschau – Depot Sachsenhausen:

Karl-Gerold-Platz 1, 60594 Frankfurt

Haus am Dom: Domplatz 3, 60311 Frankfurt

Institut für Stadtgeschichte (Karmeliterkloster):

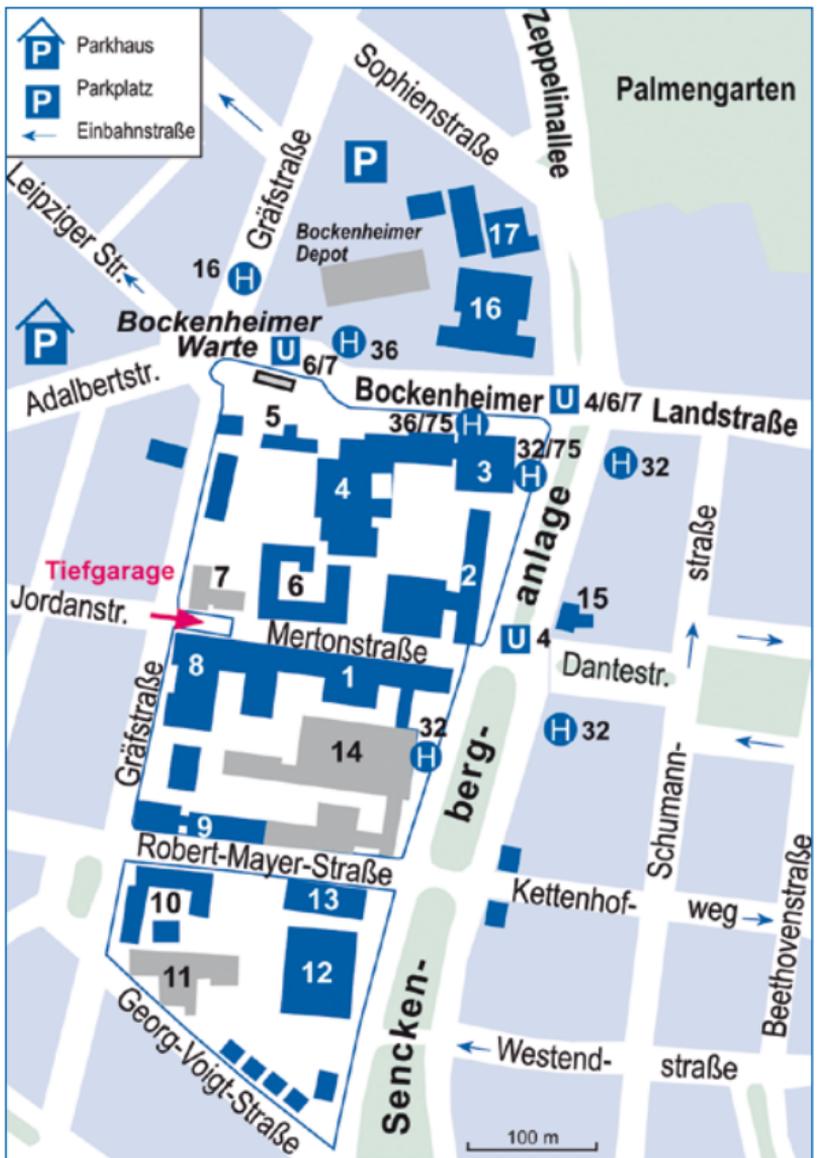
Münzgasse 9, 60311 Frankfurt



- 1 IG-Hochhaus und Nebengebäude (Fachbereiche 6, 7, 8, 9, teilw. 10)
- 2 Anbau Casino
- 3 House of Finance
- 4 Hörsaalzentrum
- 5 Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften
- 6 Studierendenwohnheim der Kirchen, Hochschulgemeinden
- 7 Haus der Stille (Interkulturelles Begegnungszentrum)
- 8 Zentralverwaltung
- 9 Gesellschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Psychologie, Humangeographie
- 10 Exzellenzcluster "Die Herausbildung normativer Ordnungen"
- 11 Musik, Kunst, außereuropäische Sprachen
- 12 Studierendenhaus
- 13 Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
- 14 Akademie der Arbeit
- 15 Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte
- 16 Norbert Wollheim Memorial, Informationspavillon

Einrichtungen der Universität / im Bau / geplant
 andere Einrichtungen / im Bau / geplant
 bebaute Fläche

Weitere Parkmöglichkeit: Parkhaus Palmengarten, Siesmayerstr. 61



- 1 Hauptgebäude "Jügelhaus" (Aula)
- 2 Juridicum, Universitätsleitung, Zentralverwaltung, Senatssaal, HRZ, International Office, Universitätsarchiv, Kunstgeschichte, IZO
- 3 "Labsaal" (Konferenzräume I, II)
- 4 Neue Mensa, Sozialzentrum (Konferenzraum III, Studierendensekretariat, Zentrale Studienberatung)
- 5 Studierendenwohnheim
- 6 Studierendenhaus (ASTA)
- 7 Akademie der Arbeit
- 8 Hörsaalgebäude: Hörsäle 1-16 und I-VI
- 9 Mathematik, Humangeographie
- 10 Informatik
- 11 LOEWE-Zentrum Bik-F
- 12 Afe-Turm
- 13 FLAT (Turmrandbebauung)
- 14 Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum, Physikalischer Verein
- 15 Institut für Sozialforschung
- 16 Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
- 17 Kunstpädagogik, Didaktik der Biologie

Einrichtungen der Universität
 andere Einrichtungen
 bebaute Fläche

OKTOBER

5	14:00	Jüdisches Leben in Frankfurt	Seite 44
	19:00	Vortrag Fritz Bauer Institut	Seite 42
12	12:00	Eröffnung 100 Jahre Soziologie in Frankfurt	Seite XX
	19:00	Der erste Deutsche Soziologentag in Frankfurt	Seite XX
	20:00	Konzert mit dem Ensemble Modern	Seite XX
13	19:00	Salomon-Delatour und die Gründung der Deutsch-französischen Gesellschaft	Seite XX
14	20:00	Transnational Surrogate Mothers	Seite XX
	21:00	Kongresskonzert zum Soziologiekongress 2010	Seite XX
16	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 43
20	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 45
	18:00	Geschlechter/ent/grenzungen	Seite 47
23	10:00	Aktionswoche Treffpunkt Bibliothek	Seite XX
25	18:00	Aktionswoche Treffpunkt Bibliothek	Seite XX
26	18/19:30	Aktionswoche Treffpunkt Bibliothek	Seite XX
27	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 45
	16:00	Aktionswoche Treffpunkt Bibliothek	Seite XX
	18:00	Führung Campus Westend	Seite 50
28	16/18:00	Aktionswoche Treffpunkt Bibliothek	Seite XX
	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 23
	19:00	Vortrag Fritz Bauer Institut	Seite 42
	XX:00	Vernissage The chemicals between us	Seite 52

2	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 46
3	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 45
4	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 24
10	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 45
11	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 25
	19:30	Kammerkonzert Expressionismus heute	Seite XX
12	19:30	Filmabend Expressionismus heute	Seite XX
13	19:30	Kammerkonzert Expressionismus heute	Seite XX
14	12:00	Abschlusskonzert Expressionismus heute	Seite XX
15	19:30	Was heißt Gerechtigkeit heute?	Seite 11
17	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 45
	18:00	Geschlechter/ent/grenzungen	Seite 47
18	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 26
20	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 43
24	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 45
25	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 27
	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 46
29	19:30	Was heißt Gerechtigkeit heute?	Seite 12

DEZEMBER

1	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 45
	18:00	The Nature of Normativity	Seite 40
	18:00	Geschlechter/ent/grenzungen	Seite 47
2	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 28
6	19:30	Was heißt Gerechtigkeit heute?	Seite 13
7	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 46
8	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 45
	18:00	The Nature of Normativity	Seite 40
	18:00	Führung Campus Westend	Seite 50
9	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 29
10	19:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 46
13	19:30	Was heißt Gerechtigkeit heute?	Seite 14
14	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 46
15	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	16:00	Theologie interkulturell	Seite 45
	18:00	The Nature of Normativity	Seite 40
	18:00	Geschlechter/ent/grenzungen	Seite 47
16	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 30
	20:00	Weihnachtskonzert der Universitätsmusik	Seite 53
18	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 3

9	11:00	Führung in der archäolog. Abguss-Sammlung	Seite 46
10	14:00	Späte Freiheit	Seite XX
11	18:00	Stiftungsgastdozentur Poetik	Seite 38
12	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	18:00	The Nature of Normativity	Seite 4
	18:00	Geschlechter/ent/grenzungen	Seite 47
13	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 31
15	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 43
17	14:00	Späte Freiheit	Seite XX
	19:30	Was heißt Gerechtigkeit heute?	Seite 15
11	18:00	Stiftungsgastdozentur Poetik	Seite 38
18	18:00	The Nature of Normativity	Seite 40
	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 46
19	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
20	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 32
24	14:00	Späte Freiheit	Seite XX
	19:30	Was heißt Gerechtigkeit heute?	Seite 16
25	18:00	Stiftungsgastdozentur Poetik	Seite 38
	18:00	Neue Archäologische Funde und Forschungen	Seite 46
26	10:00	Jüdisches Leben in Frankfurt	Seite 44
	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	18:00	Geschlechter/ent/grenzungen	Seite 47
27	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 33
	19:30	The Drowsy Chaperone	Seite 51
28	19:30	The Drowsy Chaperone	Seite 51
29	19:30	The Drowsy Chaperone	Seite 51
31	14:00	Späte Freiheit	Seite XX
	19:30	Was heißt Gerechtigkeit heute?	Seite 17

FEBRUAR / MÄRZ

1	18:00	Stiftungsgastdozentur Poetik	Seite 38
2	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
3	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 34
	19:30	The Drowsy Chaperone	Seite 51
4	19:30	The Drowsy Chaperone	Seite 51
5	19:30	The Drowsy Chaperone	Seite 51
7	14:00	Späte Freiheit	Seite XX
	19:30	Was heißt Gerechtigkeit heute?	Seite 18
8	18:00	Stiftungsgastdozentur Poetik	Seite 38
9	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	18:00	Geschlechter/ent/grenzungen	Seite 47
10	18:00	Das Klassische. 3. Goethe-Ringvorlesung	Seite 35
13	11:00	Führung in der archäologi. Abguss-Sammlung	Seite 46
15	20:00	Orchesterkonzert der Universitätsmusik	Seite 53
16	14:00	Texte, die Geschichte machten	Seite 48
	18:00	The Nature of Normativity	Seite 40
	18:00	Führung Campus Westend	Seite 50
17	20:00	Kammerkonzert der Universitätsmusik	Seite 53
19	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 43

MÄRZ

19	15:00	Führung Norbert Wollheim Memorial	Seite 43
----	-------	-----------------------------------	----------

Herausgeber Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Koordination und Redaktion Stephan M. Hübner
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Abteilung Marketing und Kommunikation
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main
Tel: (069) 798-23753, Fax: (069) 798-28530
huebner@pvw.uni-frankfurt.de

Mitarbeit Katharina Wagner, Ulrike Jaspers

Abbildungen Borries (39), Casagrande/Wu (10), Dettmar (19, 20, 29, 39 oben, 51), Födisch (2, 3, 6, 35, 40), Gathany (11), Frankfurter Goethe-Haus / Freies Deutsches Hochstift (Titelbild, 7), Gravenstein (5), Hirschka/pixelio (14), Hofschläger/pixelio (13), Hübner (38), Kultur-Erlebnis (34), Lecher (32, 36, 37), Lüke (33), Ohlbaum (23), Olbrich/Wuttke (42, 43, 44, 45), Nolte/pixelio (18), Röhl/pixelio (12), Schweiger/pixelio (15), Stadt Frankfurt am Main (4), Ullstein Bild (17, 24, 25, 27, 28, 30), Ziegler/pixelio (16).

Gestaltung Jutta Schneider, Basaltstr. 21, 60487 Frankfurt am Main
Tel: (069) 97981550, schneider.grafik@t-online.de

Druck Printec Repro-Druck Vertriebs GmbH
Hertelsbrunnenring 30, 67657 Kaiserslautern
Tel: (0631) 34154-0, www.printec-media.de

Redaktionsschluss: 15. März 2010

www.goethe-universitaet.de/buergeruni

Die Reihe *Über den Zufall* wird gefördert von  FREUNDE DER
UNIVERSITÄT